

zur philosophischen Anthropologie auch die theologische Perspektive berücksichtigt. Kann die Philosophie den Menschen anthropologisch als *homo religiosus* bzw. *homo metaphysicus* verstehen und das Religions- bzw. Transzendenzbedürfnis als anthropologischen Bezugspunkt der Reflexion ausweisen, so geht die theologische Anthropologie weiter und entfaltet den Begriffen der „Kreatürlichkeit“ und „Gottebenbildlichkeit“ in Antworten auf die Frage, woher der Spieler kommt. Somit versucht sie den ganzen Menschen bzw. das ganze Menschsein zu erfassen. Es ist äußerst schlüssig, diese Symbole an den Anfang einer theologischen Anthropologie zu stellen, weil sie die Grundthemen sind und von hier aus alle weiteren Themen entfaltet werden können. Was der Mensch auf dem Spielfeld soll und wohin ihn das Spiel führt, diese Fragen werden im Zusammenhang mit gebrochenen und geheilten Beziehungen erörtert und es werden theologische Antworten plausibilisiert. Deutlich wird bei der Lektüre: Theologische Anthropologie ist zugleich Theologie und Anthropologie.

Zudem lässt sich an den Erörterungen des Verf. nachvollziehen, dass die philosophische wie auch theologische Anthropologie ein ausgesprochen selbstbezügliches Projekt ist. Denn der Mensch ist immer zugleich Subjekt wie auch Objekt seiner eigenen Reflexionen bzw. wird in die Denkbewegungen des Verf. mit hineingenommen und kann anhand dieser Vorlage seine eigenen Denkbewegungen entfalten. Somit fordert diese kleine Hinführung das Gegenüber (den Leser bzw. die Leserin) im Sinne einer pädagogischen Anthropologie zur Selbsttätigkeit auf und setzt auf seine Bildsamkeit bzw. Lernfähigkeit. Da der Verf. dieser theologischen Anthropologie also ausdrücklich auf die eigenen zu vollziehenden Denkbewegungen hinweist, mit solchen Denkbewegungen aus seiner anthropologischen Perspektive geradezu rechnet, hier noch einige grundsätzliche, kritisch-konstruktive Anmerkungen. Merkwürdig unterbelichtet bleibt in dieser Hinführung eine Verhältnisbestimmung von anthropologischer und ethischer Reflexion. Denn zweifellos sind die anthropologischen Vorstellungen vom Menschen normativ aufgeladen und bedürfen deshalb einer ethischen Reflexion. Der Aufgabe einer solchen Verhältnisbestimmung kann man sich letztlich nicht entziehen, weshalb eine Vermittlung von naturhaft vorgegebenen und sich selbst aufgegebenen Dimensionen des Menschseins zu

leisten ist bzw. diese beiden Dimensionen erst einmal präzise unterschieden werden müssen. Daraus folgt: Auch die theologisch-anthropologischen Vorstellungen vom Menschsein sind normativ aufgeladen und bedürfen einer kritischen Reflexion, wenn der Mensch nicht auf einen theologischen Wesensbegriff bzw. auf wesentliche Strukturen festgelegt werden soll. Der Wesensbegriff bzw. das Wesensproblem steht im Zentrum der philosophischen Anthropologie und auch im Rahmen einer theologischen Anthropologie ist es unumgänglich, die geschichtliche Gestalt einer solchen Disziplin zu bedenken und zu betonen, dass sich die theologische Anthropologie in einer pluralistischen Situation vorfindet und dass die anthropologische Grundgegebenheit der Pluralität und die Prozesshaftigkeit ihre Merkmale sind. In dieser Hinsicht hätte es dieser kleinen theologischen Anthropologie nicht geschadet, wenn sie (noch) stärker das Gespräch mit der philosophischen Anthropologie gesucht und sich an einigen Stellen weniger auf lehramtliche Aussagen verlassen hätte.

Berlin

Axel Bohmeyer

BIOGRAFIE

♦ **Bosco, Teresio:** Don Bosco. Priester und Erzieher (topos taschenbücher 792). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2012. (328, zahlr. Abb.) Pb. Euro 12,90 (D) / Euro 13,30 (A). ISBN 978-3-8367-0792-3.

Der hl. Giovanni Melchiorre Bosco (1815–1888), meist einfach Don Bosco genannt, zählt im deutschen Sprachraum zu den bekanntesten Heiligengestalten. Don Bosco! Sympathisch, liebenswert, anziehend, geschätzt. Manchmal auch mit Ecken und Kanten, wenn seine piemontesische Bauernschläue, gepaart mit einem grenzenlosen Gottvertrauen, zum Tragen kommt! Als eine faszinierende Erzieherpersönlichkeit ist er in die Geschichte eingegangen, als einer der größten katholischen Erzieher des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus wird er Gründer von religiösen Gemeinschaften, Initiator von Laienbewegungen, Schriftsteller, Berater, Visionär und Prophet sein. Er schreibt Schulbücher und verfasst volkstümliche catechetische Unterweisungen, verbringt viele Stunden im Beichtstuhl, handelte für seine Jugendlichen

Lehrverträge aus und nimmt an den Wettspielen und Wettkämpfen der Jugendlichen teil. Der Spielhof ist ihm genauso wichtig wie die Kirche, in den Werkstätten findet man ihn ebenso wie auf der Kanzel.

Der Pädagoge Don Bosco ist aber nicht zu verstehen ohne den Heiligen Don Bosco. Die natürliche und übernatürliche Welt verschmolzen in seinem Leben zu einer Einheit. Er war ein volksnaher Priester, der es wagte, Todesfälle vorherzusagen, die dann auch eintraten. Es umgab ihn ein gewisser Nimbus der Verehrung, da man in seiner Nähe Gottes Gegenwart zu spüren glaubte. Er wusste um die Geheimnisse der Herzen seiner Jugendlichen, konnte zwischen Scherz und Vertraulichkeit wechseln und für Fragen des ewigen Heils sensibilisieren.

Über keinen Heiligen gibt es eine umfangreichere Lebensbeschreibung als über Don Bosco. Das in Italienisch verfasste 19-bändige Werk der „Memorie biografiche“, noch zu dessen Lebzeiten begonnen, umfasst etwa 16 800 Seiten. Sein Leben und Wirken wird darin bis in die kleinsten Einzelheiten geschildert.

Dieses voluminöse Werk ist Grundlage der vorliegenden Don-Bosco-Biografie von Teresio Bosco. Der Autor, zwar namensgleich, aber nicht verwandt mit dem Heiligen, geb. 1931 in Montemagno (Asti), ist Salesianerpriester und seit 1966 als Journalist und Schriftsteller tätig. Er stellt nicht nur „die Botschaft des Heiligen und sein Erziehungssystem für die heutige Zeit verständlich dar. Er bindet sie auch in den historischen Kontext jener Jahre ein. Man muss bedenken, dass in einer Zeit, in der der Jugend weder in der Kirche noch in der übrigen Gesellschaft eine Bedeutung beigemessen wurde ..., Don Bosco gerade diesen Gruppen den Vorrang bei seinem Apostolat gab“ (Vorwort, 7). Hier wird Don Bosco nicht nur als der „Gaukler Gottes“, der „Erzieher mit Spürnase“, dargestellt, dem einfach alles gelang, was er anpackte. Hier wird realistisch aufgezeigt, wie schwierig es für Don Bosco war, seinen Weg zu gehen. Diesen Weg hat er immer erst nach langem Suchen gefunden und vor allem immer erst dann als einen richtigen Weg erkannt, wenn er ihn bereits beschritten hatte und wenn all das, was er in seinen Träumen oft symbolhaft geschaut hatte, Wirklichkeit geworden war. Don Bosco ging diesen steinigen Weg unbeirrt, im Glauben an Gottes Vorsehung und im Vertrauen auf Maria, die Helferin der Christen.

Teresio Bosco ist einer der bekanntesten Hagiografen in Italien, ein exzellenter Erzähler, der auf lebendige Weise, lebensnah und spannend, das Leben Don Boscos zu vermitteln vermag. Er lässt den Leser gleichsam zum Augenzeugen der Ereignisse werden, die wie kurze Filmszenen konzipiert sind. Die mit zahlreichen unterhaltsamen Anekdoten angereicherte Darstellung erlaubt ein ganz persönliches Kennenlernen des Menschen Don Bosco, seiner Sorgen und Nöte, aber auch seiner visionären Schaffenskraft. Zugleich gibt das Buch Einblick in die politischen und sozialen Umbrüche des 19. Jahrhunderts, vor deren Hintergrund Don Boscos Werk entstand.

Die Biografie bietet eine gelungene Erstinformation über das Leben des Turiner Jugendapostels, sie eignet sich darüber hinaus für den Religionsunterricht, für Gruppenstunden und in der pastoralen Verkündigung. Leser mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch seien allerdings auf die Publikationen von Pietro Stella und Pietro Braidò zu Don Bosco verwiesen.

Eine erste deutsche Hardcover-Ausgabe der bereits 1978 im italienischen Original publizierten Biografie („Don Bosco. Una nuova biografia“) erschien 1987 im Don Bosco-Verlag, München, und erreichte bisher vier Auflagen. Die hervorragende Übersetzung besorgte Sr. Johanna Schepping FMA. Es ist den Don Bosco Medien GmbH, München, zu danken, dass das Werk nun in neuer Aufmachung und preiswerter Ausführung als Taschenbuch in der Verlagsgemeinschaft topos plus eine Neuauflage erfahren hat.

Benediktbeuern

Josef Weber SDB

♦ Wollbold, Andreas: *Therese von Lisieux. Auf dem kleinen weg (topos taschenücher 824)*. Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevvelaer 2012. (159) Pb. Euro 9,90 (D) / Euro 10,20 (A) / CHF 14,90. ISBN 978-3-8367-0824-1.

Der Autor dieses Taschenbuches, Andreas Wollbold, ist Professor für Pastoraltheologie an der Universität München und Priester des Bistums Trier. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich intensiv mit Therese von Lisieux (1873–1897): er ist Herausgeber verschiedener Schriften Thereses und Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über die Heilige.